

AKTUELLES

Bauherrenpreis für die Georunde

Seite 4

IM FOKUS

Pflegefamilie Bechter

Seite 10

GEWINNSPIEL

#meinsibratsgfall

Seite 27

Inhaltsverzeichnis

Aus der Gemeinde

- 04** Bauherrenpreis für die Georunde
- 05** 50 Jahre Partnergemeinde Überroth/Niederhofen
- 05** 100 Jahre Frauenwahlrecht
- 06** Baugenehmigungen 2018
- 06** Neue Mitarbeiterinnen in der Gemeinde
- 07** Trinkwasser, unser wichtigstes Lebensmittel
- 08** Schuljahr 2018/19
- 08** Kindergartenjahr 2018/19
- 09** Musik ist das schönste Hobby der Welt
- 10** Eine Chance auf Geborgenheit
- 12** Flüchtlingsfamilie Shukur - Al Anbagi
- 13** Jugend

Aus der Region

- 14** Herausforderung Klimawandel
- 15** Lass das Schwein im Dorf
- 16** Schulneubau in Hittisau
- 17** Wirtschaftsregion Vorderwald

Tourismus

- 18** Skilifte Krähenberg – seit 1964
- 19** Rodelspaß
- 19** Wintergenuss auf unseren Loipen

Archiv

- 20** Flößen auf der Subersach

Wirtschaft

- 21** Naturpark Metzgerei
- 22** Echtes aus der Heimat
- 23** Gastwirtschaft im Wandel

Dies & Das

- 24** Buch- und Rezepttipp
- 25** Geburten 2018
- 26** Jubilare
- 27** Veranstaltungen
- 27** Gewinnspiel #meinsibratsgfäll

Impressum

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:

Gemeinde Sibratsgfäll, Martin Bereuter, Dorf 18, 6952 Sibratsgfäll
T. +43 5513 2112, F. +43 5513 2112 10
sibra@sibra.cnv.at, www.sibra.at

Redaktion: Christian Natter, Eveline Steurer, Manuela Sutterlüty, Marion Maurer

Texte: Alena Bereuter, Bianca Bals, Conny Eberle, Daniela Winkel, Gertraud Lässer, Hubert Nußbaumer, India Steurer, Josef Scheuring, Konrad Stadelmann, Nawres Al Anbagi, Reinhold Walser, Sabine Eberle

Gestaltung: Nicole Maurer

Lektorat: Daniela Winkel

Druck: PAD Werbetechnik, Wangen

Bildnachweis: Gemeinde Sibratsgfäll

Titelbild: Nicole Maurer, Haus von „Engel's“

Nächste Ausgabe: Juli 2019

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 31. Mai 2019



Liebe Sibratsgfäller Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Wer diese Zeilen liest, hält die erste Ausgabe der neuen Gemeindezeitung ViELSEITIG in seinen Händen. Ihr Name ist gleichzeitig Programm. Die Beiträge darin werden vielseitig und abwechslungsreich sein und sie sollen über das Geschehen im Dorf und in Zukunft Geplantes informieren. Sie soll eine Zeitung von und für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger sein und wir freuen uns, wenn sie auch unseren Gästen gefällt.

An dieser Stelle möchten wir alle einladen an den nächsten Ausgaben selbst mitzuwirken. Sei es ein kleiner Textbeitrag, ein Foto, eine interessante Geschichte oder einfach eine Idee – wenn viele Menschen mittun, wird sich eine VIELSEITIGE Gemeindezeitung entwickeln.

Die Nahversorgung ist nach wie vor ein großes Thema für viele Gemeinden. Es ist immer wieder wichtig, uns bewusst zu machen, wie wertvoll es ist, in der Nähe regional versorgt zu werden. Die Nahversorgung umfasst viele verschiedene Bereiche. Das beginnt ganz klassisch bei den Lebensmittelversorgern, genauso wichtig sind die Gewerbebetriebe, die Lehrstellen und Arbeitsplätze schaffen. Zur Nahversorgung zählen aber auch Kindergarten und Schule, sowie ein aktives Vereinsleben. Das alles bereichert unser Dorfleben und machen ein Stück Lebensqualität aus.

Gemeinsam konnten wir in den vergangenen Jahren verschiedene Projekte umsetzen, die durchaus von Erfolg gekrönt waren. Ich hoffe, dass wir auch in Zukunft die richtigen Entscheidungen für unsere schöne Heimatgemeinde treffen, damit unsere jüngsten Sibratsgfäller/Innen ihre Zukunft in einer intakten Dorfgemeinschaft erleben dürfen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Dorfbewohnern alles Gute, Kraft, Gesundheit und Zuversicht für die kommende Zeit.

Euer Bürgermeister
Martin Bereuter



Foto: Max Wegscheider/ ZV Steiermark



Foto: Bewegte Natur Sibratsgäll

Aktuelles

Österreichischer Bauherrenpreis 2018 für die Georunde Rindberg

Wer heute durch das Rutschgebiet im Rindberg wandert, sieht, wie sich Tiere und Pflanzen den ehemals lebensfeindlichen Raum erfolgreich zurückerobert haben. Das Leben in der Natur explodiert förmlich. Die üppige Vegetation täuscht allerdings darüber hinweg, dass sich Bereiche des Rindbergs und Teile der besiedelten Gemeindeflächen kontinuierlich in Bewegung befinden. Gleichzeitig haben wir gelernt, die Messdaten und geologischen Informationen besser zu deuten und die richtigen Schlussfolgerungen daraus zu ziehen.

Vermehrt gründen junge SibratsgällnerInnen ihre Familien in unserem Dorf und sie bauen hier auch wieder. In den letzten Jahren hat unser Ort so viel neuen Nachwuchs bekommen wie selten zuvor. Ähnlich der Vegetation im Rindberg gedeiht das Leben im Dorf – Kindergarten sowie Volksschule, ein Indikator für erfolgreiche Kleingemeinden, sind für Jahre gesichert.

Die Gemeinde Sibratsgäll hat mit der Georunde Rindberg ein Mahnmal und einen Erinnerungsweg für die Großrutschung im Jahre 1999 erstellt. An ausgewählten Punkten in der Landschaft wurden Objekte platziert, welche das

Leben in der Schräge, die Kraft der Natur und die immerwährende Veränderung spürbar machen. Die Stationen der Georunde sind auf das Wesentliche reduziert, kommen ohne multimediale Unterstützung aus und erklären die Spuren der Hangrutschung und den Zusammenhalt im Dorf. Der offene Umgang der Dorfbewohner mit der Rutschung stößt bei vielen Auswärtigen und Gästen auf Interesse und hinterlässt Staunen. Die außergewöhnliche Aufarbeitung der Georunde hat die Jury des österreichischen Staatspreises 2017 fasziniert und überzeugt. Gleiches galt für die Jury des österreichischen Bauherrenpreises, mit dem die Georunde im Oktober 2018 ausgezeichnet wurde. Ab Februar 2019 trägt sie dann noch den Titel „German Design Award Winner 2019“, einer Auszeichnung bei der rund 5.200 internationale Projekte von 50 Jurymitgliedern bewertet wurden.

Angespornt von diesem Preisreigen blicken wir gespannt in die Zukunft.

Wir versuchen positives Bewusstsein zu bilden und arbeiten weiter an der bewegten Natur Sibratsgäll.

Konrad Stadelmann

50 Jahre Partnergemeinden Überroth/Niederhofen – Sibratsgfäll

In der zweiten Hälfte der 60iger Jahre, haben unter anderem Gerd Scherer und Herbert Schug, als Verantwortliche der Jugendgruppen aus dem Saarland, unsere Heimatgemeinde als Urlaubsort für ihre Jugendlichen ausgesucht. Unter der Führung unseres damaligen Bürgermeisters Josef Natter und dem Ortsvorsteher aus dem Saarland - Rudi Henkes - wurde durch Gemeindebeschlüsse am 30. August 1969, die Besiegelung zur Gründung einer Partnerschaft zwischen den beiden Gemeinden vorgenommen. Es folgten viele gegenseitige Besuche, natürlich entwickelten sich über die Jahre auch Freundschaften. Die Partnerschaft lebt und will natürlich auch gepflegt werden. Vom 12. – 14. Juli kommenden Jahres wird die Gemeinde eine Reise nach Überroth/ Niederhofen organisieren, um das 50-Jahr-Jubiläum gebührend zu feiern. Weitere Infos werden zeitnah bekanntgegeben



100 Jahre Frauenwahlrecht

Was heute selbstverständlich scheint, musste, wie viele anderer Frauenrechte, einst hart erkämpft werden: Das Recht zur politischen Mitsprache. Mittlerweile dürfen Frauen in Österreich seit 100 Jahren wählen.

Die Forderungen nach politischer Mitsprache von Frauen wurden mit den Begründungen vom „natürlichen Aufgabengebiet der Frau in Familie und Haushalt“, der „geistigen Unmündigkeit“ oder ihrer „Nervosität“ bis hin zur „Unvereinbarkeit von Politik mit der weiblichen Natur“ bekämpft.

Nachdem 1891 eine Petition an den Reichstag gerichtet wurde, die das Wahlrecht ohne Unterschied des Geschlechts forderte, waren die Sozialdemokraten die ersten, die das allgemeine Wahlrecht ohne Unterschied des Geschlechts in ihr Parteiprogramm aufnahmen.

Als 1918 die deutschösterreichische Republik ausgerufen wurde, wurden die Grundsätze für die zu wählenden konstituierende Nationalversammlung ausgearbeitet, welche „auf der Verhältniswahl und auf dem allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Stimmrecht aller Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts“ beruhte.

Bei der Wahl zur konstituierenden Nationalversammlung, die am 16. Februar 1919 stattfand, zogen von 159 Abgeordneten acht Frauen ins Parlament ein, was einem Frauenanteil von 5,03% entspricht.

Im aktuellen Nationalrat (also 100 Jahr später) sitzen von 183 Abgeordneten 67 Frauen, das sind 36,6%.

Bianca Bals

Erteilte Baugenehmigungen 2018

Vögel Johannes	Rindberg 80	Errichtung Hackschnitzelbunker mit Holzlager
Sohler Michael und Melitta	Tobel 52	Planabweichung Gaube
Alfa Wohnbau	Mähmoos	Errichtung einer Wohnanlage
Bereuter Albert	Hohegg 65	Stallneubau Vorsäß Hohegg
Fink Christian und Stefanie	Dorf 249	Errichtung eines Einfamilienhauses

Neue Mitarbeiterinnen in der Gemeinde



Barbara Helbock
Gemeindesekretärin, seit Februar 2018
aus Egg



Manuela Sutterlüty
Gemeindesekretärin, seit Juli 2018
aus Egg



Isabella Troy
Lehrerin, seit September 2018
aus Egg



Elisabeth Peter
Kindergartenpädagogin, seit September 2018
aus Schwarzenberg

Trinkwasser ist unser wichtigstes Lebensmittel

Daher ist die Versorgung der Bevölkerung mit einwandfreiem Trinkwasser besonders wichtig. Damit die Wasserversorgung im Ort gewährleistet ist spielen viele Faktoren eine große Rolle. Instandhaltung, Überwachung durch den Wassermeister, Fremdüberwachung durch das Umweltinstitut, sowie die jährlichen Wartungen der UV-Anlagen durch die Firma Siemens, sind nur einige Punkte, die eine intakte Wasserversorgung sicherstellen. Meine Aufgaben als Wassermeister sind:

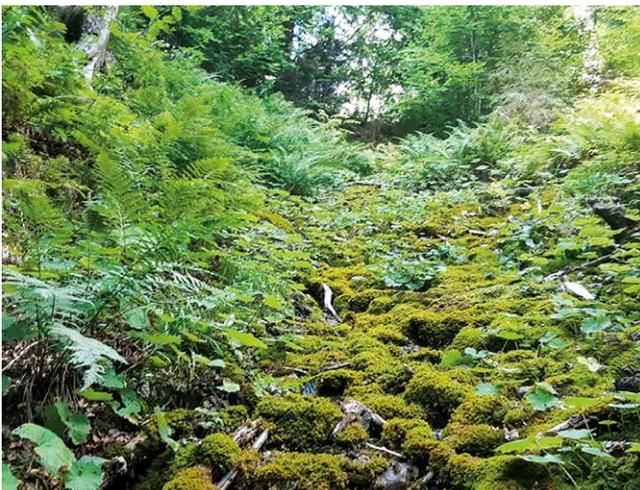
- Begehung der Quellschutzgebiete
- Abzäunung der Quellsammelschächte
- Monatliche Messung der Quellschüttung
- Reinigung von Quellschächten, Druckreduzierungsgebäuden und UV-Anlagen
- Kontrolle aller Wasserschieber und Verteilerschächte
- Überwachung des Leitungsnetzes
- Leitungsschäden erkennen und beheben
- Neubauten erschließen
- Hydranten warten und bei Bedarf erneuern
- Tauschen der Wasserzähler

Durch den trockenen Sommer und den niederschlagsarmen

Herbst ist auch unsere Wasserversorgung an ihre Grenzen gestoßen. Wer hätte gedacht, dass eines der niederschlagsreichsten Dörfer Österreichs einmal Wasser sparen muss. Durch Neubauten, Wachstum der Bevölkerung und Viehbestand wird immer mehr Wasser verbraucht, deshalb ist es notwendig neue Quellen zu fassen. Genauso muss das Projekt „Goldbachquellen“ ins Auge gefasst werden, damit unsere Trinkwasserversorgung auch für die nächsten Jahrzehnte gesichert ist. Der richtige Umgang mit dem Lebensmittel Trinkwasser sollte auch unseren Kindern vermittelt werden. Es ist nicht selbstverständlich den Wasserhahn zu öffnen um einen großen Schluck sauberes kaltes Wasser zu genießen.

Der goldene Herbst ist zwar wunderbar, aber für unsere Quellen ist eine längere Regenperiode dringend notwendig. Nur ein, zwei Tage reichen nicht aus. Wir haben tiefliegende Quellen die erst nach vier, fünf Tagen auf Regen reagieren. Deshalb ist unsere Wasserqualität auch so hoch. Viele Regentage und ein schneereicher Winter wären wünschenswert, damit wir noch lange unser wichtigstes Lebensmittel Trinkwasser nutzen können.

Hubert Nußbaumer, Wassermeister



i Die Goldbachquellen liegen auf dem Weg nach Schönenbach und stellen ein ergiebiges Quellvorkommen dar. Die Fassung und Ableitung wird ein großes Projekt, an dem mehrere Gemeinden des Bregenzerwaldes interessiert sind. Aktuell wird von der Gemeinde eine Trinkwasserquelle im Bereich Berg gefasst

Das Schuljahr 2018/2019

Unsere Volksschule erfreut sich dieses Jahr an der Schüleranzahl von 16 Kindern. In der ersten Klasse sind es 6 Schulkinder, in der zweiten 3, in der dritten 4 und in der vierten sind es 3 Schulkinder. In diesem Schuljahr begleiten Michael Schnetzer und Isabella Troy unsere Kinder. Unterstützt werden sie von Veronika Marxgut und Renate Bilgeri. Unsere Schule hat neben der „Naturpark Schule“ eine weitere Besonderheit: die 2-jährige Kooperation unter dem Titel „Zirkus Werke“ mit der Zirkusschule Dornbirn. Die Kinder lieben die Bewegung und dürfen vom Einrad fahren, jonglieren, usw. alles ausprobieren was Spaß und Freude macht. Neben der Rorate, dem Adventnachmittag, dem Schülerskirennen und dem Faschingsumzug findet auch wieder die Zirkusaufführung statt. Die jeweiligen Termine werden noch bekannt gegeben.

Die Elternvertretung Conny Eberle & Johanna Eberle



Vordere Reihe v.l.n.r.: Lehrerin Isabella Troy, Alisa Dorner, Theresa Bals, Oskar Svaneborg, Pia Natter, Jana Vögel, Szandra Hoppal, Sophie Scheuring, Leonie Eberle, Timo Vögel, Marcel Eberle, Carlo Svaneborg, Jordan Bechter, Lehrer Michael Schnetzer; **Hintere Reihe v.l.n.r.:** Kilian Bals, Sophie Eberle, Yousif Shukur, Lisanne Scheuring

Das Kindergartenjahr 2018/19



Vordere Reihe v.l.n.r.: Marko Feuerstein, Asenat Ihsan Adil Shukur, Finn Sohm, Jodok Hammerer; **Mittlere Reihe v.l.n.r.:** Fabian Franz-Martin, Hannes Bereuter, Davina-Lija Moser, Max Heinrich Bereuter, Raphael Sohler, Niklas Eberle; **Hintere Reihe v.l.n.r.:** Marleen Natter, Leo Martin Winkel, Paul Dorner, Tabea Maria Dorner, Julia Sohler

Unser Jahresthema: Der Natur auf der Spur

Gemeinsam mit unseren Gruppentieren Dachs, Igel und Rabe Socke begeben wir uns im Rahmen der vier Jahreszeiten auf eine spannende Spurensuche. Wir werden nicht nur unsere eigenen Spuren entdecken, sondern auch die der Natur, der Tiere, der Freundschaft, der Musik, der Bewegung und der Kreativität. Aber auch Leute vor uns, wie St. Martin oder St. Nikolaus, haben schon Spuren hinterlassen, welche es nun für uns zu entdecken gibt. Aber auch wir haben schon viele eigene Spuren hinterlassen.



Foto: Nina Bröll

Vereinswesen

„Musik ist das schönste Hobby der Welt.“ Simon Gmeiner

Simon Gmeiner ist bereits seit 12 Jahren Kapellmeister der Sibratsgällener Musig. Was haben wir für ein Glück einen so talentierten Musiker zu unserem Verein zählen zu dürfen! Er probt mit uns etwa 45 Mal im Jahr und bereitet uns mit Leidenschaft, Engagement und viel Herzblut auf unser alljährliches Frühjahrskonzert und diverse Ausrückungen das ganze Jahr hindurch, vor und stellt uns immer wieder vor neue Herausforderungen.

Das gemütliche und gesellige Beisammensein hat bei Simon einen hohen Stellenwert und darf nicht zu kurz kommen. Der musikalische Hobbybauer setzt sich auch für Nachhaltigkeit und Regionalität ein und bringt seine „schweinischen“ Produkte an den Musikanten. Seien es Landjäger, Speck,

Fleisch oder Eier - nach der Probe ist oft reger „Handel“ angesagt. Man schmeckt´s, es waren zufriedene Schweine – welches Schwein ist schon in der glücklichen Lage und bekommt abends ein Gute-Nacht-Ständchen vorgespielt – sei es mit dem Dudelsack, der Harmonika, der Trompete oder doch mit der Klarinette?

Lieber Simon! Danke für deinen Einsatz für die Sibratsgällener Musig, deine Kameradschaft und einfach deine Freundschaft! Wir hoffen, dass wir noch lange gemeinsam mit dir Musik machen dürfen!

Deine Sibratsgällener Musikantinnen und Musikanten



Menschen im Fokus

Eine Chance auf Geborgenheit

Wir haben bei Familie Waltraud und Michael Bechter aus Sibratsgöll nachgefragt, welche Schwierigkeiten, Herausforderungen und Besonderheiten es in einer Pflegefamilie gibt. Neben zwei leiblichen Kindern (15 Jahre und 12 Jahre) wachsen noch zwei Pflegekinder (10 Jahre und 3 Jahre) bei Ihnen zuhause auf.

Was hat euch dazu bewogen Pflegekinder aufzunehmen?

Wir haben beide eine soziale Ader, außerdem wollten wir uns für sozial benachteiligte Kinder in Vorarlberg einsetzen. Als Vorbild wirkte auch meine Firmpatin, sie selbst hat auch Pflegekinder.

Wie schwer ist es, Pflegekinder zu bekommen?

Nach einem Telefonat mit dem Pflegekinderdienst, dem Bewerbungsschreiben und einem Erstgespräch, gibt es verpflichtende Kurse für zukünftige Pflegeeltern zu absolvieren. Begleitend zur Ausbildung finden mehrere Hausbesuche vom Pflegekinderdienst statt. Anschließend wird einem bei einem Abschlussgespräch mitgeteilt, ob man dafür geeignet ist. Ist dies der Fall, dann heißt es abwarten. Es passt

eben nicht jedes Kind in jede Pflegefamilie. Seit Herbst 2017 sucht der Pflegekinderdienst intensiv nach Pflegefamilien. Es melden sich viele interessierten Personen, jedoch bleiben am Ende tatsächlich nur wenige Familien übrig, die sich das wirklich vorstellen können.

Wieviel wisst Ihr über die Vorgeschichte der Kinder?

Einiges. Man wird natürlich darüber informiert. Es ist auch wichtig, um das Verhalten des Kindes besser zu verstehen. Jedes Kind hat seine individuelle Geschichte und Vergangenheit, die es aufzuarbeiten gibt.

Können Sie das Gefühl beschreiben, wie es ist, wenn man die Kinder zum ersten Mal trifft?

Herzklopfen, Nervosität macht sich breit. Man befindet sich in einem Gefühlschaos. Auf der einen Seite spürt man relativ schnell, ob die Chemie passt, auf der anderen Seite hat man keine Beziehung zu diesem Kind. Da man die Vorgeschichte der Kinder und dessen Herkunftsfamilie kennt, herrscht auch eine gewisse Unsicherheit, ob sich die Kinder wohl gut entwickeln.

Wie haben Ihre eigenen Kinder auf die „Neuankömmlinge“ reagiert?

Sehr positiv, vor allem verständnisvoll, liebevoll und rücksichtsvoll. Es stellt das Familienleben ja doch von einem Tag auf den anderen völlig auf den Kopf. Wer bei uns zurzeit Ruhe sucht, wird sie nicht finden.

Gab es einen Punkt, einen Moment an dem ihr gemerkt habt: „Jetzt sind wir eine Familie“?

Ja, als unser zweites Pflegekind ein Jahr bei uns war, hatte ich das Gefühl wir sind komplett. Am Jahrestag habe ich zu ihm gesagt, du bist jetzt völlig integriert in unsere Familie und hast deshalb mit allen Vor- und Nachteilen dieser Familie zu leben.

Wie geht man damit um, dass die Kinder irgendwann wieder rückgeführt werden könnten zu den leiblichen Eltern. Ist eine Rückführung überhaupt wahrscheinlich?

Bei unseren zwei Pflegekindern ist die Wahrscheinlichkeit einer Rückführung sehr gering. Eine hundertprozentige Sicherheit gibt es aber nie. Davor hatten wir jedoch ein Pflegekind, welches nach einigen Wochen zu den Großeltern kam. Nach dieser schmerzhaften Erfahrung habe ich versucht, mehr im „JETZT“ zu leben. Die gemeinsame verbrachte Zeit mit den Kindern kann einem schließlich niemand mehr nehmen.

Ist der regelmäßige Kontakt mit den leiblichen Eltern belastend?

Am Anfang waren die Besuchskontakte für mich belastend. Sie sind teilweise sehr unterschiedlich verlaufen. Das erste Jahr war in dieser Hinsicht bei beiden Kindern kein Honigschlecken. Da möchte ich kein Blatt vor den Mund nehmen und auch nichts schönreden. Mittlerweile kann ich aber gut damit leben. Man lernt sich zu respektieren und tolerieren und kann das Gegenüber besser einschätzen.

Was ist die größte Herausforderung als Pflegeeltern?

Die Besuchskontakte positiv zu sehen und verstehen. Mit den unterschiedlichen Charakterzügen und Temperamenten der Kinder lernen umzugehen. Unsere zwei haben viel Energie, die sie loswerden wollen. Das passiert nicht mit dem Handy, auf der Couch oder mit fernsehen. Auf der einen Seite viel Liebe, Aufmerksamkeit, Verständnis und Beschäftigung und auf der anderen Seite klare Regeln und Grenzen.

Ich glaube jemand der ruhige Kinder hat, kann sich das gar nicht vorstellen, was da abgeht.

Was würdet Ihr anderen Pflegeeltern mit auf den Weg geben?

Sibratsgfäll ist ein wunderbarer Ort Kinder großzuziehen. Das Umfeld (Bevölkerung, Nachbarn, Zusammenarbeit mit Schule und Kindergarten,) passt gut. Eine Pflegefamilie sollte flexibel, bodenständig und belastbar sein, sowie mit den verschiedenen Institutionen (Pflegekinderdienst, Kinder und Jugendhilfe) gut kooperieren. So wie wir jetzt im Alltag zusammenleben, ist das für uns der ganz normale Wahnsinn einer turbulenten Großfamilie mit allen Ecken und Kanten, die es abzurunden gilt. Wir spüren oft ihre Dankbarkeit und freuen uns über ihre gute Entwicklung. Schade, dass wir seit 10 Jahren die einzige Pflegefamilie in Sibratsgfäll sind. Wir haben dadurch so viele unterschiedliche Leute kennengelernt.

Unsere Familie ist mit der Aufnahme unserer Pflegekinder noch enger zusammen gewachsen. Sie haben unsere Herzen im Sturm erobert und wir lieben sie, als wären Sie unser eigenes Fleisch und Blut.

„ Pflegeeltern schenken Kindern die Chance auf ein normales Aufwachsen, sie trösten, versorgen, geben Halt und Orientierung, sie fördern und lieben.



Menschen im Fokus

Flüchtlingsfamilie Shukur - Al Anbagi

Ich bin Nawres Al Anbagi. Ich bin 30 Jahre alt und komme aus dem Irak aus der Stadt Diahla. Ich bin verheiratet und wir haben eine wunderbare Familie. Mein Mann Ihsan, zwei Töchter, Tiba und Asenat und zwei Söhne, Yousif und Mehdi. Mein jüngster Sohn Mehdi hat seit seiner Geburt in Österreich ein Problem mit seinen Füßen, aber ihm wird im Krankenhaus Dornbirn gut und gerne geholfen.

Wir wohnen jetzt schon wieder drei Jahre hier in Sibratsgöll. Ein wunderschönes Dorf. Grün, nette Leute, viele Berge und Tiere. Wir haben sehr viel Glück, weil wir hier schon viele Leute kennen, die für uns Familie sind, so wie meine große Familie im Irak.

Ich und mein Mann arbeiten bei der Gemeinde Sibratsgöll Teilzeit (*Anm. d. Redaktion: die vom Gesetz erlaubte Zeit*), aber wir wünschen natürlich mehr arbeiten zu dürfen. Ich koche gut und gerne und mein Mann hilft mir viel im Haus!

Unsere Kinder gehen gerne in die Schule und in den Kindergarten und haben Freunde gefunden. Jetzt hoffen und bitten wir von der Gemeinde und von den Leuten im Dorf, dass sie uns für das nächste Interview helfen können.

Vielen Dank für alles!

Nawres Al Anbagi

i Die Einvernahme (Interview) ist der wichtigste Termin des Antragstellers im Asylverfahren. Alle AsylwerberInnen werden einzeln zu persönlichen Umständen, dem Grund der Flucht und dem Grund der Befürchtung für den Fall der Rückkehr in die Heimat befragt. Bei einer negativen Beurteilung kann einmalig Einspruch erhoben werden – diesem kann, muss aber kein zweites Interview folgen.

Bedrückend ist das Wissen, dass Familie Shukur - Al Anbagi in der Fragwürdigkeit des „Bleibendürfens“ leben muss – trotz der Bereitschaft zur Integration und trotz der Dankbarkeit, die von der Familie immer wieder formuliert und sichtbar gemacht wird. Aus christlicher Sicht ist soziales Engagement für Fremde keine abstrakt-staatliche, sondern eine konkret-persönliche Aufgabe (Vgl. Markus Zehnder). Diese konkret-persönliche Aufgabe wird in unserem Dorf „VIELSEITIG“ wahrgenommen. In Erzählungen von Ihsan und Nawres tauchen immer wieder Namen von Menschen auf, die einen guten Beitrag leisten. Ohne Aufhebens setzen sich Frauen und Männer ein. Das ist faszinierend.

Musterung Jahrgang 2000



v.l.n.r.: Bürgermeister Martin Bereuter, Mathias Nußbaumer, Niklas Maurer, Lukas Eberle

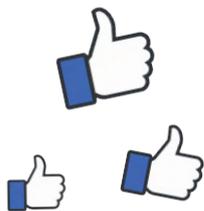
Die sechs BürgermeisterInnen (Lingenau, Hittisau, Sibratsgöll, Langenegg, Krumbach und Riefensberg) begleiten jedes Jahr nach alter Tradition ihre Stellungspflichtigen zur Musterung.

Aus Sibratsgöll waren Mathias Nußbaumer, Niklas Maurer, Lukas Eberle und Fabian Maurer eingeladen, mit Bürgermeister Martin Bereuter für zwei Tage nach Innsbruck zu fahren. Fabian Maurer konnte den Termin aufgrund eines Auslandsaufenthaltes nicht wahrnehmen und wurde zu einem späteren Zeitpunkt zur Stellung geladen.

Wir sind stolz auf euch!

Lea Weber und Mathias Nußbaumer konnten hervorragende Ergebnisse bei den Landes- und Bundeslehrlingswettbewerben 2018 erreichen.

Die Gemeinde gratuliert euch ganz herzlich zu diesen Erfolgen und wünscht euch weiterhin alles Gute und viel Freude beim Arbeiten!



Lea Weber, Raumausstatterin bei Jäger - Leben & Raum in Dornbirn, erreichte beim Landeslehrlingswettbewerb den 1. und beim Bundeslehrlingswettbewerb den 3. Platz. Sie schloss die Lehrabschlussprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg ab.



Mathias Nußbaumer, Maler bei Fetz Color in Alberschwende, erreichte beim Landeslehrlingswettbewerb den 2. und beim Bundeslehrlingswettbewerb den 6. Platz. Die Lehrabschlussprüfung konnte er mit gutem Erfolg abschließen.

Heiße Sache - Herausforderung Klimawandel auch im Bregenzerwald

Vortrag mit Prof. Dr. Kromp-Kolb

Auf Einladung der KLAR Vorderwald-Egg (Klimawandel-Anpassungsmodellregion), e5 Team Hittisau und der Weltläden Egg und Hittisau stand das Thema „Herausforderung Klimawandel“ in einem voll besetzten Ritter-von-Bergmann-Saal Anfang Oktober im Mittelpunkt.

Lag die Konzentration vom CO₂ in den vergangenen 600.000 Jahren bei etwa 280ppm (parts per million), liegt dieser Wert heute bei über 400ppm. Diese Zunahme der Treibhausgase ist der Hauptfaktor für die Klimaänderung. Aktuell liegt die globale Temperaturzunahme bei Plus 1,07 Grad im Vergleich zur vorindustriellen Zeit. Im Alpenraum fällt dieser Wert aufgrund des Fehlens ausgleichender Ozeane mit +2,3°C noch deutlich höher aus. Im Pariser Klimaabkommen wurde die Begrenzung der globalen Temperaturzunahme von 2,0 °C beschlossen.

Düstere Szenarien

Weltweit gibt es massive Auswirkungen auf die Ernährung, den Wasserhaushalt, die Ökosysteme, den Meeresspiegel, Extremereignisse und durch alle diese Umstände hervorgerufene Migrationsbewegungen.

Vom Klimawandel ist auch Vorarlberg betroffen. Mit trockenen Sommern wie heuer müssen wir in Zukunft vermehrt rechnen, die Zunahme ist systematisch. Wir müssen mit viel

mehr Hitzetagen (> 30 °C) auskommen. Probleme machen die Zunahme von Extremereignissen wie Gewitterstürme, Hochwassersituationen oder Muren. In den Waldökosystemen kommt die Fichte immer mehr unter Druck, der Borkenkäfer nimmt zu.

Maßnahmen

Wir müssen den CO₂ Ausstoß drastisch reduzieren (Klimaschutz) und gleichzeitig auch Vorkehrungen treffen, dass wir mit den schon heute unausweichlichen Folgen der Klimaerwärmung umgehen lernen (Klimawandelanpassung). Diese Themen stehen im Fokus der KLAR Vorderwald-Egg. Für die Waldbesitzer bedeutet es, dass ihre Wälder mit Mischbaumarten ausgestattet und stammzahlreich verjüngt sein sollten. Das erhöht ihre Widerstandsfähigkeit gegen Extremereignisse und ermöglicht die Regeneration im Falle von Schadereignissen. Monokulturen sind dagegen riskant.

Die Gemeinde Sibratsgfall hat die Leitung der KLAR – Region übernommen. Die Veranstaltungsreihe im Bregenzerwald mit Prof. Helga Kromp-Kolb war Anlass in Expertenrunden, Schulen, mit Forstleuten, Unternehmern und der Bevölkerung die Diskussionen weiter anzustoßen. Es liegt an allen gemeinsam und jeder bzw. jedem Einzelnen, die Klimaziele zu erreichen.



Foto: Ch.Kees

Nähere Informationen zu KLAR! Vorderwald-Egg:

Dorothee Glöckle (Diplom-Agrarbiologin
und Klimawandelanpassungsmanagerin)
T. +43 676 408 58 60
klingle@seminargloeckle.at
www.would2050.at (im Aufbau)



Energierregion Vorderwald

Projekt Gut–Genug Lass das Schwein im Dorf

„Schwein gehabt“ könnten sich die Freilandschweine von Adlerwirt's Gebi denken - nur wenige Mastschweine dürfen 5.000 m² Auslauf und Bergblick haben. Johanna Kolb und Alena Bereuter setzen sich mit Ihrem Projekt dafür ein, dass das Schweinefleisch keinen weiten Weg auf den Teller zurücklegt, sondern in Sibratsgfall verspeist wird.

Gebhard Kolb hält im Sommer 10 Mastschweine. Den Rest ihres Lebens verbringen die Schweine in Sibratsgfall in der Parzelle Rindberg. Die Tiere genießen dort einen 5.000 m² großen Auslauf. Die Schweine werden mit Molke aus der örtlichen Sennerei, Heu aus der eigenen Landwirtschaft und Schweinefutter von der Bruggmühle Egg gefüttert. Im Herbst werden sie beim Metzger im Bregenzerwald geschlachtet.

Schwein - Gesundheit - Klima

Im Schnitt isst jeder Österreicher 65 kg Fleisch im Jahr. Gesundheitsexperten sind sich einig: Fleisch ist ein wertvolles Lebensmittel. Zuviel davon ist jedoch ungesund.

Die empfohlene Menge liegt bei 25 kg Fleisch und Wurst pro Jahr. Würden wir der Empfehlung folgen, täten wir unserer Gesundheit und dem Klima etwas Gutes. Denn die Produktion von Fleisch verursacht mehr CO² Emissionen als die von Getreide und Gemüse. Also weniger Fleisch, aber dafür aus der Region und aus guter Haltung. Alena und Johanna unterstützen die noch sehr junge Initiative von Gebhard Kolb, Freilandschweine zu halten: sie informieren die Sibratsgfaller BürgerInnen über die Vorteile des regionalen Fleisches und helfen bei der lokalen Vermarktung im Dorf.

Der „Sauwohl“-Faktor

Und obendrauf gibt es den guten Geschmack und das Gefühl, das Richtige zu essen.

Schulneubau in Hittisau

Volksschule, Neue Mittelschule und Polytechnische Schule. Ein großer Um- bzw. Neubau von Schulen in Hittisau steht an. Sibratsgöll bildet gemeinsam mit Hittisau und Riefensberg einen Schulerhalterverband. Erfreulicherweise steigen unsere Schülerzahlen und die Kinder können nach dem Besuch unserer Volksschule die Mittelschule und Polytechnische Schule in Hittisau besuchen.

Änderungen der pädagogischen Arbeit und räumlichen Anforderungen, sowie teilweise starke Sanierungsbedürftigkeit der Gebäude veranlassten uns, über die zukünftigen baulichen Strukturen dieser Schulen nachzudenken. Neben vielen Besprechungen im Schulerhalterverbandsausschuss hatten wir Kontakt mit Direktoren, Pädagogen, Behörden, Architekten. In gemeinsamen Sitzungen aller Gemeindevorstände und Gemeindevertretungen diskutierten wir über Notwendigkeiten und Kosten. Schlussendlich wurden in den einzelnen Gemeinden die Beschlüsse gefasst, über einen Architekturwettbewerb ein Projekt zu erlangen, das den Anforderungen entspricht. Nach hervorragender Vorbereitung durch Arch. Gerhard Gruber haben siebzehn Architektinnen und Architekten ihr Projekt eingereicht. Als Siegerprojekt

wurde die Idee des Architekten Matthias Bär ausgezeichnet. Nunmehr sind wir bemüht die Umsetzung dieses Projektes anzustoßen. Die dafür notwendigen Anforderungen sind vielfältig und anspruchsvoll. Gemeinsam mit dem Land, Gemeindeverband und dem Planer bemühen wir uns, den Grundsätzen der Gesetzmäßigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit zu entsprechen.

Es ist unser Bestreben, möglichst große Teile der Investitionen als Wertschöpfung in unserer Region zu halten. Gerne würden wir mit den Handwerkern unserer Region zusammenarbeiten.

Der Schulbau wird große Anstrengungen erfordern und erhebliche Kosten mit sich bringen. Nach einem definierten Schlüssel werden die Kosten auf Land und beteiligte Gemeinden verumlagt. Der Hauptanteil trägt aufgrund ihrer Größe die Gemeinde Hittisau, deren Bürgermeister den Vorsitz im Schulerhalterverband innehat. Dank gilt an dieser Stelle unseren Kooperationsgemeinden für die sehr konstruktive Zusammenarbeit. Die Zukunft unserer Kinder ist uns wichtig und die Bildung für junge Menschen ist ihr Kapital für morgen.

Der Schulerhalterverband Hittisau-Riefensberg-Sibratsgöll

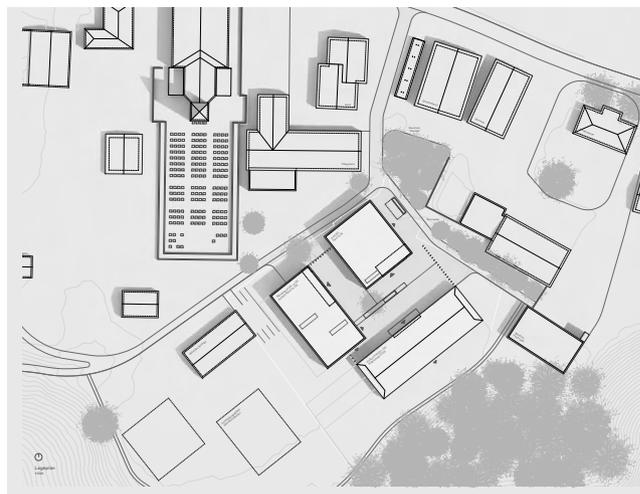




Foto: Gemeinde Krumbach

Wirtschaftsregion Vorderwald

Ausbau kommunaler Zusammenarbeit

In Krumbach entsteht das erste interkommunale Betriebsgebiet. Es handelt sich um eine Kooperation der Vorderwälder Gemeinden unter Federführung der Gemeinde Krumbach. Zweck ist die Schaffung von Betriebsansiedlungsflächen auf zirka 25.000 m², welche günstig an der Landesstraße zwischen Krumbach und Langenegg liegend erschlossen werden. Die Flächen stehen Betrieben zur Verfügung, die sich hier niederlassen wollen. Die Gemeindevertretung hat sich zur Mitgründung der Gesellschaft entschlossen, da die Kooperation der Gemeinden des Vorderwalds auch in diesem Bereich als zukunftsweisend angesehen wird.

Kommunalsteuerausgleich

Das Konzept der „Wirtschaftsregion Vorderwald GmbH“

basiert auf einem Gesellschaftsvertrag, in dem die Kostenbeteiligung für die Entwicklung der Bauflächen und der Ausgleich der regional anfallenden Kommunalsteuerleistungen geregelt wird. Der Vorteil besteht darin, dass die beteiligten Gemeinden interessierten Betrieben Wahlfreiheit zwischen der eigenen und der regionalen Betriebsfläche anbieten können und die Gesellschaftsform auch für eigene Zwecke nutzen können. Die zum Erwerb, zur Planung und zur Erschließung des ersten Betriebsgebietes anfallenden Kosten in Höhe von ca. 2.500.000 Euro, sowie die für den Betrieb anfallenden Kosten von ca. 60.000 Euro jährlich werden über die Wirtschaftsregion Vorderwald GmbH gemeinsam finanziert. Als Geschäftsführer wurde Bürgermeister Egmont Schwärzler, Krumbach bestimmt.



Wintertourismus

Skilifte Krähenberg – seit 1964

Wer das Schigebiet Krähenberg in Sibratsgfäll kennt, schätzt seine Nähe und Überschaubarkeit. Familienfreundlichkeit wird hier großgeschrieben. Im Jahre 1964 wurden die Skilifte Krähenberg gegründet.

Der passende Standort für den Skilift wurde im Vorfeld der Errichtung heftig diskutiert. Dabei war u. a. auch der Hang Richtung Hochries im Gespräch. Im Fall eines „Ja“ für dieses Gelände, wäre auch eine Seilbahn in Frage gekommen. Aber die Entscheidung für den jetzigen Standort am Krähenberg – mit vor allem besserer Schneesicherheit - stellte sich spätestens in den schneearmen Wintern Jahrzehnte später als richtig heraus. Etwa ein Dutzend mutiger Sibratsgfälller gründeten mit Unterstützung zweier zahlungskräftiger Investoren (Komplementäre) im Jahre 1964 die Skilifte Krähenberg als Kommanditgesellschaft. Zur Abzahlung der erworbenen Anteile mussten zumindest die vor Ort wohnenden Gesellschafter beim Bau des Schleppliftes Frondienste leisten. Heute kaum mehr vorstellbar, damals Realität. Der Skilift Krähenberg war zu dieser Zeit die einzige Liftanlage in der näheren Umgebung und von großer Bedeutung für die einheimische Bevölkerung und den auflebenden Tourismus. Der Großteil der Gäste kam aus Deutschland, welche in den Gaststätten, Pensionen und Privatunterkünften logierten. Die private Zimmervermietung war damals ein willkommenes Zusatzeinkommen für viele Familien.

Es waren erfolgreiche Jahre, gute Gewinne konnten erzielt werden. Besonders wichtig war und ist, dass den Gästen und Einheimischen etwas geboten wird.

Schifahren für alle zu jeder Zeit!

Ende der 1970er Jahre stieg einer der beiden auswärtigen Komplementäre aus und ich übernahm dessen Anteile und die Geschäftsführung des Liftes. Somit blieb auch mehr Einfluss im Dorf. Die Investoren schauten auf die Zahlen und es gab so manche Diskussionen um Verbesserungen, Investitionen sowie um die Betriebszeiten des Liftes. Wir wollten bei jedem Wetter und jeden Tag laufen lassen - die Komplementäre nur dann, wenn viel los war.

Durch umfangreiche Umbau- und Sanierungsmaßnahmen im Jahre 1991 konnte unter anderem die Kapazität des Liftes von 700 auf 1.100 Personen pro Stunde gesteigert werden. Die Bügel-Selbstbedienung brachte eine Komfortverbesserung für Schifahrer und Arbeitserleichterung für die Liftmitarbeiter. Auch die Partnerschaft mit dem 3-Täler-Pass ist für die Skilifte Krähenberg nach wie vor eine gute Sache. Trotzdem war das Mithalten mit den großen Schigebieten schwer möglich. Durch den Ausbau und die Modernisierung der Liftanlagen und Bahnen, sowie die bessere Mobilität der Menschen, gingen in den Folgejahren Frequenz und Umsatz stark zurück.

Erweiterungspläne am Krähenberg waren auch schon ein Thema. Eine Studie eines renommierten Tourismusunternehmens aus Innsbruck brachte allerdings das ernüchternde Ergebnis an den Tag, dass nach einer Kosten-Nutzen-Rechnung keinerlei Rentabilität gegeben ist. Dafür wurde von den Verfassern der Studie empfohlen, die bestehende Anlage zu modernisieren und das Angebot speziell auf Familien auszurichten sowie den Krähenberg als Ausgangspunkt für verschiedene Wintersportaktivitäten zu positionieren.

Für den zukünftigen Erhalt der Liftanlage am Krähenberg wird es durchaus großer Anstrengungen bedürfen. So ist angedacht – so bald wie möglich – den Umbau von Strom- auf Dieselantrieb zu vollziehen. Das sehr baufällige und zu kleine Gebäude der Talstation soll ebenfalls erneuert und erweitert werden. Dazu benötigt die Liftgesellschaft möglichst viele Unterstützer, entweder in Form einer Beteiligung oder auch in Form von Mithilfe oder Mitarbeit.

Reinhold Walser

Erlebnis

Rodelspaß

Ob Groß oder Klein, Alt oder Jung – über eine Rodelpartie freut sich die ganze Familie. Unsere Rodelbahn wird vom Hornerclub bestens präpariert, so könnt ihr euch die frische Winterluft um die Nase wehen lassen – egal ob auf einem gemütlichen Familienschlitten oder ganz sportlich mit dem Rennrodel. Die Rodelbahn ist je nach Schneelage jeden Freitag und Samstag zwischen 19 und 22 Uhr beleuchtet. Auf Anfrage im Tourismusbüro sind auch andere Tage möglich.



Langlaufen

Wintergenuss auf unseren Loipen



Gemütlich auf der sonnigen Dorfrunde, sportlich auf der Tobelloipe oder weit ausholend auf der Schönenbachloipe. Skilanglauf gehört zu den gesündesten Sportarten überhaupt. Für alle Zielgruppen sind Skiwandern, Klassisch und Skating optimale Bewegungsformen für ein gesundes Ganzkörpertraining. Neue Beschilderungen erleichtern die Orientierung, Bänke an verschiedenen Stellen laden zum Verweilen ein. Einheimische und Gäste mit Gästekarte erhalten einen gratis Pass im Tourismusbüro.

Und noch ein Bitte: Fußgänger und Hunde können die Loipenspur zerstören, bitte daher für den Spaziergang – mit oder ohne Hund – die gebahnten Winterwanderwege benutzen. Vielen Dank!



Fotos: Sammlung von Wendelin Hammerer, Großdorf

Aus dem Archiv

Die Wasserstube am Hengstiege und das Flößen auf der Subers-/Bregenzerach

Das Flößen hatte schon im 14. Jahrhundert eine wichtige Bedeutung. So wurden auf dem Wasserweg jährlich große Mengen von 20.000 bis 30.000 Stück Nutzholz und Brennholz befördert. Um die Blöcke in guter Bewegung zu halten war starke Manneskraft gefragt. Des Öfteren kam es zu Verklausungen, in der Mundart auch „B'stecke“ genannt. Es war nicht ungefährlich diese von den Flößern wieder in Gang zu kriegen, auch tödliche Unfälle waren zu beklagen. Ansässig gewordene Tiroler und Südtiroler namens Wackernell, Mark, Thöni, Larcher, Lerch und Moser sind noch heute bekannt. Die an der Flößerei beteiligten Personen konnten sich durch diese Tätigkeit den Lebensunterhalt sichern.

Der Bau der neuen Wasserstube am Hengstiege erfolgte in den Jahren 1927 bis 1928 durch Baumeister Reinhold Johler aus Alberschwende. An den Bauarbeiten beteiligte Arbeiter waren Peter Flatz, Josef Thöni, Peter Eberle, Hansjörg Scheuring, Johann Larcher, Hermann Wackernell, Siegfried Wackernell und weitere wie Anna Willam als Köchin. Die ursprüngliche Sperrwand aus Holz musste in den Jahren 1928/29 einer Betonwand mit Schlagtoren und Windwerken weichen. Bis zu 700.000 m³ Wasser konnten aufgestaut

werden. Den Kostenvoranschlag für die Subersach-Sperre belief sich damals noch auf 30.000,- Österreichische Schilling.

Im selbigen Jahr mussten wegen Sturmschäden 6000 m³ Holz aufgearbeitet werden. Aus dem gesamten Ifer- und Sibratsgällener Gebiet und entlang der Bregenzerach lagerten Baumstämme, die dann bei entsprechendem Wasserstand und unter Mithilfe der Flößer bis nach Kennelbach und Hard zur Auffangsperrung befördert wurden. Zwei bis drei Jahre vergingen, bis der letzte markierte Block an der Endstation entnommen werden konnte – aber auch so manche waren gar nicht mehr auffindbar.

Durch die allgemeine Automatisierung und Entwicklung von Lastfahrzeugen, konnte die aufwendige und kostenintensive Beförderung des Holzes schon ab 1930 ein- bzw. umgestellt werden. Heute befindet sich an derselben Stauklause am Hengstiege ein Privatwasserkraftwerk vom Errichter und Betreiber Thomas Dünser. Seit 2013 beliefert es das beliebte Wanderziel und Vorsäßdorf Schönenbach mit zusätzlichem Strom.

Josef Scheuring, **Quelle:** Mitschriften verschiedener Zeitzeugen

Naturpark Metzgerei in Doren

Im November 2017 hat sich mit Beteiligung des Naturparks die Genossenschaft Metzgerei Naturpark Nagelfluhkette eGen mit Standort in Doren gegründet.

Ausgangspunkt bildete die immer geringere Zahl an Metzgereien im Vorderwald. Somit auch weniger Schlachtmöglichkeiten auf kurzen Wegen für die Landwirte und weniger Möglichkeiten für das Fleisch einen fairen Preis zu erzielen. Gerade kurze Transporte, Tierwohl bei der Schlachtung und Regionalität sind beim Konsumenten immer gefragter für das gute Bauchgefühl bei der Kaufentscheidung. Gleichzeitig möchte der Naturpark Nagelfluhkette über die Vermarktung von Naturpark-Spezialitäten die Landwirte beim Erhalt der vielfältigen Kulturlandschaft, für die die Region mit dem Prädikat „Naturpark“ ausgezeichnet worden ist, unterstützen. Mit der Gründung der Genossenschaft Metzgerei Naturpark Nagelfluhkette sollen die folgenden Ziele erreicht werden:

- Schutz der hohen Landschaftsqualität des Naturparks Nagelfluhkette
- Möglichkeiten für die Landwirte bieten, die artenreichen Wiesen und Weiden des Naturparks insbesondere der Alpen zu erhalten, bei gerechter Entlohnung, neuen Ertragsmöglichkeiten und zukunftssträchtiger Bewirtschaftungsform
- Unkomplizierte, kontinuierliche Versorgung der Gastgeber mit regionalem, fairem und qualitativ hochwertigen

Fleisch- und Wurstwaren.

- Fleischgenuss aus der Region für den Konsumenten mit transparenten Qualitätskriterien.

Die Genossenschaft konnte in Doren ein leerstehendes Metzgereigebäude erwerben. Betrieben wird die Metzgerei vom Vizeobmann der Genossenschaft und Naturparkpartner, Metzgermeister Rainer Moosmann. Regionalität, Qualität und stressfreie Schlachtung sind wesentliche Bestandteile seiner Philosophie. Moosmann Fleischveredelung bietet Lohnschlachtung, sortenreine Reifung und Verarbeitung an. Jeden Freitag kann man die regionalen Köstlichkeiten in der Metzgerei in Doren erwerben und sich bei ihm persönlich über die Herkunft des Fleisches und der Zutaten für die Wurstwaren informieren.

Für die Zukunft ist der Aufbau der Marke „Naturpark Fleisch“ nach transparenten Qualitätskriterien geplant. Gestartet wird mit dem Vollmilch-Kalb. Die Tiere sind im Naturpark geboren, gefüttert und geschlachtet und ihre Vermarktung trägt neben der Wertschöpfung für die Region zum Erhalt der wertvollen Kulturlandschaft des Naturparks bei. Mit der Vermarktung von regionalem Vollmilch-Kalb soll ein Beitrag zur Diversifizierung der Landwirtschaft, zur Erhöhung der regionalen Eigenversorgung und zur Verringerung von Kälbertransporten geleistet werden.



Fotos: MEHRWERT FÜR ALLE





Nahversorgung

„Echtes“ aus der Heimat

Sibratsgfälls Natur ist einzigartig schön – da werden sich alle einig sein. Das Klima eignet sich zum Gemüse- und Obstanbau aber nur bedingt. Florian Steuer und Sabrina Schwärzler haben sich genau darauf spezialisiert: Gemüse und Obst dort anzubauen, wo es auf den ersten Blick schwierig scheint. Das Ergebnis gibt ihnen Recht: Vor dem Dorfladen kann man ihre Köstlichkeiten samstags erwerben. Neben Klassikern wie Radieschen, Jungzwiebeln oder Mangold bauen Florian und Sabrina auch Raritäten wie beispielsweise Pastinaken, Haferwurzeln, Schwarzwurzeln oder Pilze an. Außerdem stellen sie bereits verarbeitete Lebensmittel her, die man direkt genießen kann. Dazu zählen etwa Fruchtrollen, Pesto oder Marmeladen.

Hinter dem Namen „Echt“ verbirgt sich aber noch viel mehr: es steht für samenfestes Gemüse, das von Florian und Sabrina vorgezogen wird, für den Aufbau von Humus durch einen eigenen Kompost, für den respektvollen Umgang mit der Natur. Eines von ihren großen Zielen: Gemüse-Kisten zum Verkauf anbieten. So kann Regionalität und Nachhaltigkeit

gestärkt werden. Der respektvolle Umgang mit der Natur liegt Florian und Sabrina am Herzen. Sie wollen bei den kleinsten Mitbürgern ansetzen: „Wir müssen den Kindern wieder zeigen, wie Obst und Gemüse angebaut wird. Dass das auch hier in Sibratsgfäll gelingen kann, zeigt unsere Ernte“, erzählen die beiden. Und das Allerwichtigste dabei: alles passiert ohne den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln. Sie fördern eigene Nützlinge im Garten oder greifen auf natürliche Mittel zur Schädlingsbekämpfung zurück. Ganz ECHT eben.

„ Wir müssen den Kindern wieder zeigen, wie Obst und Gemüse angebaut wird.“

Alena Bereuter

Gastwirtschaft im Wandel

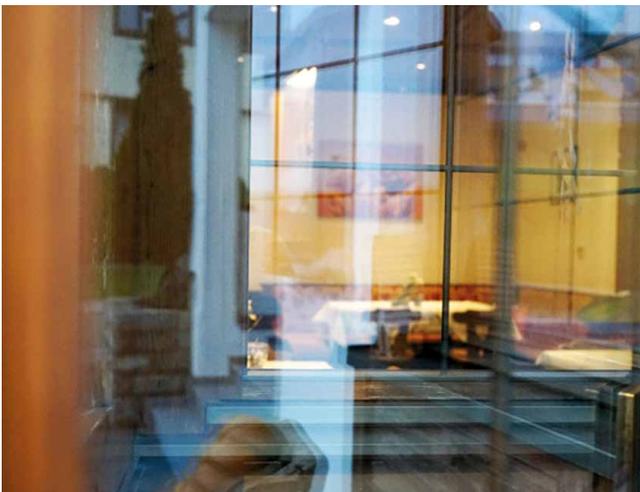
Mit 23 Jahren gründen heute viele ihr erstes Start-up oder Jung-Unternehmen. 1974 war das Undenkbar. Dabei hätte der Dorfladen, den Gerhard Nußbaumer von seinem Gottle Maria Mark in diesem Jahr übernahm, durchaus Start-up Potenzial gehabt. Und als wäre das noch nicht genug, kam 1975 gleich noch ein Gasthaus dazu. Hört sich nach viel Arbeit an – war es auch. Trotzdem würde Gerhard wieder Gastwirt werden. Das Gasthof Nußbaumer – in Sibratsgöll oft „s' Cafe“ genannt – wurde in den 50er Jahren gebaut. Gerhard Nußbaumer hat es von seinen Eltern Helmut und Rosa übernommen.

Auch Gerhard macht sich, wie viele Wirte im Bregenzerwald, Gedanken über die Zukunft der Gastwirtschaft. „Das Wirtshaussterben ist ein Problem, dem wir uns stellen müssen, es ist längst Realität. Das sehen wir hier in Sibratsgöll. Zu den besten Zeiten gab es hier elf Gasthäuser. Außerdem ist die Zahl der Privatzimmer extrem zurück gegangen, das merken wir hier in den Wirtshäusern natürlich auch“, erzählt Gerhard. Als Tourismusstandort ist Sibratsgöll noch immer sehr attraktiv. Um das Angebot für Gäste in Zukunft noch besser auszubauen, müssen alle an einem Strang ziehen.

„In Sibratsgöll gibt es Phasen im Jahr, in denen nicht sehr viel los ist – für uns Gastwirte ist das eine ‚tote Zeit!‘ Gerade deshalb ist Gerhard froh, dass seine ganze Familie hinter ihm steht. „Ohne sie wäre es nicht möglich, einen solchen Betrieb erfolgreich zu führen.“ Für die Zukunft erhofft sich Gerhard vor allem, dass wieder mehr Gäste nach Sibratsgöll kommen und die Einheimischen die Einkehrmöglichkeiten nützen. Wie es mit dem Gasthof Nußbaumer weiter geht, ist noch nicht ganz klar. „Es gibt auch bei uns einen Generationenwechsel, mit dem das Gasthaus im Laufe der Zeit sehr wahrscheinlich geschlossen wird. Wann? Das kann ich momentan noch nicht sagen.“

„ Das Wirtshaussterben ist ein Problem, dem wir uns stellen müssen, es ist längst Realität.

Alena Bereuter





Buchtipp

Die Erfindung des Lebens

Hanns Josef Ortheil

In seinem autobiographisch inspirierten Roman erzählt Hanns Josef Ortheil die Geschichte eines jahrelang stummen Kindes, dessen Eltern im Krieg und in der Nachkriegszeit vier Söhne verloren haben. Zusammen mit Vater und Mutter wächst er in einer künstlichen Schutzzone auf, aus der er sich erst langsam durch das geliebte Klavierspiel und dem sehr besonnen agierenden Verhalten des Vaters befreien kann. Als Jugendlicher startet er in Rom eine Karriere als Pianist, das Scheitern kompensiert er mit dem Glück des Schreibens. Entstanden ist dabei die ergreifende Geschichte eines jungen Pianisten und späteren Schriftstellers. Der glückliche Verlauf am Ende grenzt an ein Wunder.

Hanns Josef Ortheil, 1951 in Köln geboren, ist Schriftsteller, Pianist und Professor für kreatives Schreiben und Kulturjournalismus an der Universität Hildesheim.

Rezepttipp von Sabine Eberle

Fruchtig, leichtes Weihnachtsdessert

- 100 g Naturjoghurt
- 100 g Sauerrahm
- 50 g Zucker (je nach Geschmack)
- 250 g Sahne (geschlagen)
- 1/2 TL Zimt
- 150 g Himbeeren (tiefgekühlt oder frisch)
- 2 EL Zucker
- 7 Biskotten
- 80 g gebackene Teigreste (vom Kekse backen) oder Spekulatius
- Ein paar Kekse für Deko

Joghurt und Sauerrahm mit Zucker glattrühren, mit der geschlagenen Sahne mischen. Himbeeren mit Zucker verrühren oder mixen, mit 3 EL Joghurtmasse mischen. Biskotten kleinschneiden und mit den zerbröselten Teigresten mischen. Die Joghurtmasse in einen Dressiersack geben und nun die Gläser abwechslungswise schichten. Die Gläser zugedeckt 3–4 Stunden (oder über Nacht) in den Kühlschrank stellen. Vor dem Servieren nach Belieben dekorieren.

Viel Spaß beim Nachmachen wünscht Sabine.



Ideal zum Vorbereiten!

Für 4–6 Gläser

Geburten 2018



♥ Klara

25. Februar 2018, 49 cm, 2890 g
Sabrina Jung und Raffael Bereuter



♥ Gabriel Leo

22. Mai 2018, 52 cm, 3716 g
Stefanie Keck und Daniel Nußbaumer



♥ Laurin

2. Juni 2018, 52 cm, 3450 g
Ramona Eberle und Bernhard Bereuter



♥ Manuel

30. Juni 2018, 52 cm, 3104 g
Dèsirée und Andreas Dorner



♥ Jakob & Paul

13. Juli 2018, Jakob: 46 cm, 2838 g,
Paul: 46 cm, 2304 g
Lisa Maria und Florian Moll



♥ Amanda

25. September 2018, 53 cm, 3030 g
Stefanie und Christian Fink



♥ Annika

26. September 2018, 46 cm, 2546 g
Andrea Franz-Martin und Andreas Franz



♥ Pius

14. Oktober 2018, 48 cm, 2896 g
Katharina Schmuck und Pirmin Steurer

**Die Gemeinde gratuliert
herzlichst und wünscht
den Familien alles Gute!**

Jubilare bis Juni

Jänner

Gertrud Dorner	11.01.1944	Dorf 33/1	75 Jahre
Marianne Wagner	16.01.1946	Dorf 34/1	73 Jahre
Antonia Schweizer	17.01.1929	Berg 59/1	90 Jahre
Josef Dorner	21.01.1940	Krinegg 6	79 Jahre

Februar

Auguste Natter	05.02.1933	Sausteig 3	86 Jahre
Gertrud Seiz	09.02.1946	Sausteig 14/5	73 Jahre
Gerd Möllenhoff	11.02.1943	Krinegg 231/2	76 Jahre
Hubert Bals	14.02.1934	Dorf 32	85 Jahre
Friedrich Feuerstein	21.02.1942	Mähmoos 15	77 Jahre

März

Anna Eckstein	07.03.1940	Nest 28	79 Jahre
Waltraud Walla	15.03.1935	Waldegg 195	84 Jahre
Otto Eberle	29.03.1945	Tieftobel 73/1	74 Jahre
Engelbert Bilgeri	31.03.1940	Krähenberg 122/2	79 Jahre
Hellmuth Lins	31.03.1942	Berg 58	77 Jahre

April

Hedwig Nußbaumer	17.04.1946	Nest 147/1	73 Jahre
------------------	------------	------------	-----------------

Mai

Josef Thomas Bereuter	06.05.1928	Dorf 219	91 Jahre
Guntram Natter	13.05.1939	Dorf 220	80 Jahre
Gottfried Golder	14.05.1932	Krähenberg 119/1	87 Jahre
Josef Dorner	17.05.1942	Dorf 33/1	77 Jahre
Otto Seiz	17.05.1945	Sausteig 14/5	74 Jahre

Juni

Anna Bereuter	01.06.1932	Wieseln 56	87 Jahre
Maria Dorner	18.06.1938	Dorf 31/1	81 Jahre

Die Gemeinde gratuliert herzlichst und wünscht weiterhin alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen!

Was ist los in Sibratsgfall

27. Dezember 2018

Konzert zum Jahreswechsel im GH Hirschen

28. Dezember 2018

Glühweinparty im Feuerwehrhaus

5. Jänner 2019

Säuglings und Erste Hilfe Notfallkurs

19. Jänner 2019

Traditionelles Kaffeekränze & Hausball im GH Hirschen

26. Jänner 2019

Vereinsrennen

4. Februar 2019

Schreib-Mal-Werkstatt für Kinder

9. Februar 2019

Super-G

13. Februar 2019

Rossignol Kid's Race

15. Februar 2019

Hornerrennen

23. Februar 2019

Sportball

4. März 2019

Faschingsumzug am Rosenmontag

15. März 2019

BBQ on Snow

31. März 2019

Über uns Menschen in diesem Gefüge - Norbert liest

07. April 2019

Kartoffeltag veranstaltet vom Kirchenchor

13. April 2019

Öffentliche Generalprobe der Musikkapelle

14. April 2019

Frühjahrskonzert der Musikkapelle

16. April 2019

Schräge Geschichten im schiefen Haus - Katharina erzählt

22. April 2019

Osterkonzert Familie Natter

19. Mai 2019

Jubiläumsfeier 50 Jahre Kneipp Aktiv Club

Jeden 1. Dienstag im Monat

Kartenspiel im Adler

Gewinnspiel ViELSEITIGES Sibratsgfall

Zeig uns wie vielseitig und schön Sibratsgfall für dich ist. Poste dein schönstes Foto von Sibratsgfall auf Instagram mit dem Hashtag **#meinsibratsgfall**. Aus allen Beiträgen verlosen wir 3 x 1 Dorfgutschein im Wert von EUR 50.-

Das Gewinnspiel läuft bis 31. Mai 2019. Die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe ViELSEITIG bekanntgegeben und veröffentlicht. Teilnahmebedingungen unter www.sibra.at.

Wir freuen uns auf viele schöne Fotos!

 **#mein
sibratsgfall**



Abfallkalender

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Dezember	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M
Jänner	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D
Februar	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S
März	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S
April	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	F
Mai	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F
Juni	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M

- Restabfall
- Gelber Sack
- Altpapier (nur für Betriebe)

Altstoff Sammelzentrum

Sperrmüll, Alteisen, Problemstoffe, Elektrogeräte, Papier
 Öffnungszeiten: Jeden Freitag 08.00–12.00 Uhr
 und 13.30 – 19.00 Uhr

Ärztliche Bereitschaftsdienste an Wochenenden und Feiertagen

Dezember 2018

01. – 02.	Dr. Lechner	Sulzberg
08. – 09.	Dr. Grimm	Lingenau
15. – 16.	Dr. Helbok	Krumbach
22. – 23.	Dr. Bilgeri	Hittisau
25. (bis 18.00 Uhr)	Dr. Isenberg	Langen
25. (ab 18.00 Uhr)	Dr. Lechner	Sulzberg
26.	Dr. Lechner	Sulzberg
29. – 30.	Dr. Grimm	Lingenau

Jänner 2019

01.	Dr. Helbok	Krumbach
05. – 06.	Dr. Bilgeri	Hittisau
12. – 13.	Dr. Isenberg	Langen
19. – 20.	Dr. Lechner	Sulzberg
26. – 27.	Dr. Grimm	Lingenau

Ordinationszeiten

10.00–11.00 Uhr und 17.00–18.00 Uhr

Dr. Bilgeri, Hittisau: 05513 30001

Dr. Grimm, Lingenu: 05513 41020

Dr. Helbok, Krumbach: 05513 8120

Dr. Lechner, Sulzberg: 05516 2031

Sprechstunde Dr. Bilgeri

jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat
 14.00 Uhr im Fürsorgezimmer

Öffnungszeiten Nahversorger

Gustl's Läden

Mo–Sa: 07.00–12.00 Uhr

Raiffeisenbank

Mo, Mi, Fr: 08.00–12.00 Uhr
 Fr: 14.00–17.00 Uhr

Sennerei (Winterzeit)

Mo–Fr: 09.00–11.00 Uhr und 18.00–19.00 Uhr
 Sa: 08.00–11.00 Uhr und 18.00–19.00 Uhr

Gemeinde

Verwaltung und Bürgerservicestelle
 Mo–Do: 08.00–12.00 Uhr (nachmittags kein Parteienverkehr)
 Fr: 08.00–12.00 Uhr und 13.00 – 16.00 Uhr

Tourismusbüro

Postpartnerstelle
 Mo–Fr: 08.00–12.00 Uhr